



## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Kultur und Management
Land	Portugal
Partneruniversität	Instituto Politécnico de Viana do Castelo
Erasmus Code	P VIANAD01
Studienjahr	2016/2017
Angestrebter Abschlussgrad	
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht <b>anonymisiert</b> auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	<u>ja</u> / <del>nein</del> (bitte hervorheben)

**Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.**

### **Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)**

Ende Januar hatte ich ein erstes Gespräch mit [REDACTED], die mir die Bedingungen noch einmal erklärte und mich bei der Wahl der Auslandshochschule beriet. Schnell fiel die Wahl auf Portugal. Der Kontakt mit der IPVC brachte allerdings erste Probleme mit sich: Die Antworten kamen recht spät und lange war unklar, ob ein Aufenthalt mit meinen Voraussetzungen überhaupt möglich ist. Am Ende war allerdings klar, dass in Portugal keine Kurse, ausgenommen die Portugiesischstunden, sondern Einzelprojekte auf die Erasmusstudenten warten würden, da die normalen Unterrichtsstunden auf Portugiesisch gehalten werden. Trotzdem setzte ich, auch weil Studenten, die dort gewesen waren, nur Gutes berichteten, Viana do Castelo auf den ersten Rang bei meiner Bewerbung und wurde dort auch angenommen. Angekommen im Ort, half mein Guide Friend mit der Organisation, der Orientierung im Ort und an der Universität und bei vielen weiteren Dingen. Auch die Erasmusbeauftragten des International Office waren zuvorkommend und halfen, wo sie konnten.

### **Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)**

Schon im Vorfeld bewarb ich mich auf den Platz im Studentenwohnheim. Die Bedingungen und Konditionen nahm ich zur Kenntnis und entschied mich aufgrund der Einfachheit und der



Möglichkeit, mit zahlreichen verschiedenen Nationen zusammen zu leben, für diese Unterkunft. Ich war eine der ersten Erasmusstudenten, die die Residence in Beschlag nahmen, und war zufrieden mit dem Gebäude, das ebenfalls einen Kindergarten beherbergte und neben einer Kirche plus Friedhof stand. Im Laufe des Semesters stellte sich allerdings heraus, dass eine Küche ohne Backofen und für 30 Leute zu wenig ist. Nichtsdestotrotz revangierten wir uns mit der Situation und aufgrund unterschiedlicher Essenszeiten war das Kochen, mit gewissen Einschränkungen, irgendwie möglich. Außerdem ermöglichten billige Preise es uns, öfter essen zu gehen. Insgesamt war es, trotz Putzplan für die Küche und der Arbeit der Putzfrauen, die einmal in der Woche die Schlafzimmer säuberten, oft dreckig und chaotisch.

#### **Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)**

Durch die Arbeit an Einzel- und Gruppenprojekten lag das Zeitmanagement und die Organisation des Studiums an sich in unseren Händen. Nur die Portugiesischstunden fanden gemäß eines Stundenplanes wöchentlich statt. Neben diesen gab es wöchentliche Meetings, um den Verlauf der Projekte zu vergleichen und Hilfen durch die Professoren zu erhalten. Insgesamt wurde uns beispielweise bei der Themenwahl für die Projekte fast freie Hand gelassen.

#### **Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)**

Durch fehlende Kurse hatte ich relativ viel Freizeit, in der ich oft unterwegs war. So war es uns möglich, den Ort, die umliegende Natur und Nordportugal zu entdecken und zu bereisen. Außerdem organisierten wir eigenständig Sportveranstaltungen, es wurden Surfstunden angeboten und wir waren oft wandern. Auch gingen wir oft gemeinsam abends weg.

#### **Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)**

(Maximal 2000 Zeichen)

Mir wurden alle gewählten Studienleistungen angerechnet.

#### **Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)**

Die schlechteste Erfahrung war die Organisation während des Semesters (an der Gasthochschule), die sehr langsam vonstatten ging. Erst beispielsweise Ende September war es uns möglich, auf Stundenpläne zuzugreifen, erst November hielten wir unsere Studentenausweise in den Händen und Anfang Dezember wurden wir vom Bürgermeister begrüßt. Außerdem war es teilweise schwierig,



mit den Professoren zu sprechen, da viele ein relativ schlechtes Englisch beherrschten.

Am Positivsten ist die freie Organisation des eigenen Semesters aufzufassen. So bleiben viele Möglichkeiten, das Land an sich und die Kultur zu entdecken und zu reisen.